Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 163. | Freitag, den 14. Juli | 1893.

Die Vertheilung der Parteien nach den neuen Reichstagswahlen.

Erklärung:
Antisemiten
Soz.-demokr.
Elsäss. Protest.
" " Polen, Dänen
Centrum
Elsäss. Autonom.
" " Welfen.
" " Südd. Volkspart.
Freisinn
Nation.-Lib.
Konservativ

Die Berliner Wahlkreise.

Geographisches Institut zu Weimar.

K. Z.-K. — Nachstehendes Uebersichtskärtchen der Neuwahlen giebt ein anschauliches Bild über die Verbreitung der politischen Parteien in Deutschland, soweit solche durch die Wahlen zum Ausdruck gekommen ist. Ein derartiges geographisches Bild ist in vielfachen Beziehungen nicht nur eine Illustration zu dem dürren Ziffernsatz der statistischen Aufzählungen, die nach jeder Reichstagswahl durch die Presse laufen, sondern oft überhaupt der Schlüssel des Verständnisses für mancherlei Wahlergebnisse!

Wir haben auf dem Kärtchen im Interesse größerer Uebersichtlichkeit für manche verwandte Parteien die gleiche Signatur angewandt, da sonst das Bild bei dem kleinen Raum der einzelnen Wahlkreise vollständig unklar geworden wäre. So haben wir uns mit 8 Hauptgruppen begnügt; zunächst nämlich gaben wir den beiden hinsichtlich ihrer Verbreitung interessantesten Parteien, nämlich den Antisemiten und den Sozialisten, die hervortretendsten Signaturen: voll schwarz oder rein weiß. Die undeutschen Parteien, d. h. also jene einer nichtdeutschen Nationalität, kennzeichneten wir mit schwarzen starken Punkten; es sind Elsässer Protestler, Dänen und Polen. Das Centrum bezeichneten wir mit Kreuzen. Eine unter sich gleichartige Bezeichnung erhielten Elsässer Autonomisten, Welfen und Süddeutsche Volkspartei; so verschieden unter einander im übrigen diese drei Parteien sind, so ist doch ein gemeinsames Kennzeichen derselben das starke Betonen des föderalistischen Prinzipes; sie erhielten Wellenlinien als Signatur. Die beiden Gruppen des Freisinns bekamen eine Kennzeichnung durch feine Punkte; die Nationalliberalen wurden durch diagonale gekreuzte, die beiden konservativen Gruppen durch einfache senkrechte Schraffur dargestellt. Trotz dieser Vereinfachung in den Signaturen ist leider wegen der geringen Größe der Karte bei den räumlich kleinsten Bezirken, also z. B. bei dem nationalliberalen Wahlkreise Leipzig Stadt und dem Centrumswahlkreise Köln Stadt, die Signatur wegen des winzigen Raumes nicht mehr deutlich erkennbar. — Die „Wilden“ wurden den Verwandten zugezählt.

Was zunächst sofort ins Auge fällt, ist die Thatsache, daß die konservativen Parteien im wesentlichen auf Ostdeutschland ihr Gebiet beschränken. Oestlich einer Linie von der Elbmündung bis zur Nordwest-Ecke Böhmens liegt das Hauptgebiet der Konservativen; w e s t l i c h dieser Linie treten sie nur vereinzelt hervor. Umgekehrt beschränkt sich der Nationalliberalismus, wie ihn die Wahlergebnisse zeigen, ganz ausschließlich auf Westdeutschland; östlich der Elbe treffen wir ihn nur in Schleswig-Holstein, das ja überhaupt in ethnographischer Beziehung durchaus zu Westdeutschland zu rechnen ist. Der eine nationalliberal gekennzeichnete Wahlkreis in Ostdeutschland, den unsere Karte (im südlichen Brandenburg) aufweist, gehört strenggenommen nicht zu dieser Signatur, da er durch einen „Wilden“ vertreten ist, der im wesentlichen sich den Nationalliberalen anschließen wird und darum hier deren Bezeichnung erhielt. Während der Konservatismus große zusammenhängende Landschaften beherrscht, tritt der Nationalliberalismus viel zersplitterter auf; ein größeres geschlossenes Gebiet hat er nur in der Rheinpfalz aufzuweisen! Der konservative Gedanke würde sogar in noch weit stärkerem Maße in ganz Norddeutschland ausgebreitet erscheinen, wenn nicht Hannover und die polnisch redenden Landschaften des Ostens eigene provinziale Parteien, die welfische und die polnische, besäßen; denn wenn z. B. durch eine Wiederherstellung Hannovers (als eines selbständigen Staates im Rahmen des Reiches) der welfischen Partei die Grundlage ihres Daseins entzogen würde, so dürften zweifellos die Konservativen dort hauptsächlich die Nachfolge antreten; ähnlich in den polnisch redenden Landestheilen, bezw. in denen mit starker polnischer Bevölkerungsbeimischung.

Im vollsten Gegensatz zu dieser kompakten Gestaltung des konservativen Gebiets steht die Zerrissenheit der sozialdemokratisch und der freisinnig vertretenen Gebiete. Die Sozialisten treten naturgemäß hauptsächlich in den Industriezentren und überhaupt in den Großstädten auf, also nicht in großen zusammenhängenden Landschaften; am freiesten von ihnen ist Nordostdeutschland; östlich der Oder finden wir sie einzig und allein in Königsberg; im übrigen sind sie nicht auf bestimmte Stämme oder Landschaften beschränkt, sondern überall vertreten: in Holstein wie im Elsaß, am Niederrhein wie in Schlesien. — Die bei den ersten Wahlen ganz zurückgetretenen Freisinnigen beider Gruppen finden sich ebenfalls überall zerstreut; eine größere geschlossene Domäne besitzen sie nur in Niederschlesien, während anderseits ganz Süddeutschland südlich von Karlsruhe und Nürnberg vollständig frei von ihnen ist. — Die jüngste Partei, die der so rasch gewachsenen Antisemiten, verfügt über zwei geschlossene größere Gebiete: in Hessen und im Königreich Sachsen; außerhalb dieser beiden Gebiete tritt die neue Bewegung nur sporadisch auf. — Besonders interessant ist ein Vergleich mit einer Karte der vorherigen Wahlen (von 1890), wie ihn z. B. Kettlers Karte der Reichstagswahlen ermöglicht, welche auf e i n e m Blatt nebeneinander die Wahlen von 1890 und die heutigen vereinigt. Es zeigt sich da unter anderm, daß manche Parteien einen lokalen gewissen „festen Bestand“ haben, so z. B. die nationalliberale in der Rheinpfalz; die ostpreußischen und pommerschen Wahlkreise sind zumeist geschlossen konservativ; die größeren Theile der Rheinprovinz, Oberschlesien, Südbayern bilden im Ganzen sichere Centrumsburgen; ebenso sind auch einige kleinere Centrumsgebiete nahezu unerschütterlich geblieben, meist alte bischöfliche Landschaften, wie das Eichsfeld oder wie Ermland in Ostpreußen. Das Entstehen des Bundes der Bauern in Bayern dürfte in der betreffenden Landschaft den Centrums-Charakter kaum wesentlich ändern, da die drei gewählten Vertreter dieser neuen Partei m e i s t mit dem Centrum gehen werden.

Die o f f i z i e l l e v e r v o l l s t ä n d i g t e F r a k t i o n s l i s t e ist endlich im Reichstage ausgegeben worden Danach zählen die Konservativen 68 Mitglieder (darunter 8 Hospitanten: Prinz Alexander von Hohenlohe-Schillingsfürst, Graf zu Inn- und Knyphausen, Mentz, Pöhlmann, Riekehof-Böhmer, Sachße, Graf Schlieffen-Schlieffenberg und Frhr. Zorn v. Bulach), die Freikonservativen 27 (darunter 5 Hospitanten: Bauermeister, Klemm-Mühlhausen, Krupp, Meyer-Danzig, Müller-Harburg), die Deutsche Reformpartei 10 (Dr. Böckel, Gräfe, Hänichen, Hirschel, Klemm (Dresden), Köhler, Lieber-Meißen, Lotze, Werner, Zimmermann), das Centrum 99 (darunter 4 Hospitanten: v. Arnswald-Böhme, Baron v. Arnswaldt-Hardenbostel, Götz v. Ohlenhusen, Frhr. v. Wangenheim), die Polen 10, die Nationalliberalen 52 (darunter 7 Hospitanten: Dr. Bostetter, Fink, Dr. Hasse, Hofmann-Dillenburg, Rothbart, Schwertfeger), die freisinnige Vereinigung 13, die freisinnige Volkspartei 22 (darunter 1 Hospitant: Beckh), die Süddeutsche Volkspartei 11, die Sozialdemokraten 43 Mitglieder. Keiner Fraktion gehören an 28 Mitglieder: die Elsaß-Lothringer Colbas, Guerber, Dr. Haas, Küchly, Neumann, Preiß, Dr. Simonis und Winterer, ferner Ahlwardt, Bachmeier, Graf Bernstorff-Uelzen, Graf Bismarck, Bruckmaier, Frhr. v. Buddenbrock, Prinz Schönaich-Caroloth, v. Dallwitz, Graf v. d. Decken, Fusangel, Hilpert, Frhr. v. Hodenberg, Frhr. von Hornstein, Johannsen, Leuß. v. Levetzow, Liebermann v. Sonnenberg, Dr. Pachnicke, Rösicke und Dr. Sigl.

Deutsches Reich.

Die k a i s e r l i c h e n M a j e s t ä t e n unternahmen am Mittwoch Morgen einen gemeinsamen Spaziergang in die Umgegend des Neuen Palais. Von demselben zurückgekehrt, nahm der Kaiser Vorträge entgegen und arbeitete sodann mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinets.

U n s e r K a i s e r dürfte, wie aus S t r a ß b u r g berichtet wird, am 9. September in der Hauptstadt des Reichslandes eintreffen, am folgenden Tage die Grundsteinlegung der neuen evangelischen Garnisonkirche vornehmen und entweder am gleichen Tage oder aber am 11. September wieder abreisen. Vom 3. bis 9. September wird der Kaiser in Metz bezw. Lothringen verweilen.

N u r v o n s e h r k u r z e r D a u e r — einige wenige Abendstunden waren es — aber von ungemeiner Herzlichkeit ist der Besuch gewesen, welchen der russische Thronfolger Großfürst Nikolaus am Dienstag Abend auf der Heimreise von London nach Petersburg dem deutschen Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam abgestattet hat. Beide Fürsten verkehrten mit einer so intimen Vertraulichkeit, daß sie sofort allen Anwesenden auffiel, und die weit über die Grenzen der sogenannten offiziellen Empfangsherzlichkeit hinausging. Wie der Kaiser bei der Ankunft den Großfürsten persönlich von der Bahn abgeholt hatte, so begleitete er ihn auch bei der Abreise bis zum Bahnhofe Friedrichstraße. Natürlich ist der Besuch mit ausdrücklicher Zustimmung des Zaren erfolgt, und diese Zustimmung ist deshalb um so bemerkenswerther, weil sie zu einer Reise des Thronfolgers von London nach Paris nicht vorlag.

Die F u t t e r n o t h i s t b e s o n d e r s g r o ß a u c h i n B a d e n. Die badische Regierung hat aus Oesterreich Ungarn Futtermittel für ihre Landwirthschaft beziehen wollen, wird aber daran wohl gehindert sein, weil auch in Wien ein Ausfuhrverbot vorbereitet wird. Etwas hat in Westdeutschland dort eingetretener Regen geholfen, beseitigt ist die Kalamität noch lange nicht.

Die dem B u n d d e r L a n d w i r t h e angehörigen Reichstagsabgeordneten wollen den Reichskanzler noch wegen des russischen Handelsvertrages interpelliren. Der Bund steht dem Vertrage nach wie vor ablehnend gegenüber.

Es wird jetzt mit aller B e s t i m m t h e i t behauptet, was zunächst nun als Gerücht erzählt wurde, nämlich daß Graf H e r b e r t B i s m a r c k nicht an der Abstimmung über die Militärvorlage theilnehmen wird, weil sein Versuch gescheitert sei, die Militärvorlage zugleich mit der Deckungsfrage zu erledigen. Mag Graf Bismarck nun stimmen, wie er will, seine Wähler können jedenfalls mit gutem Recht verlangen, daß er der Abstimmung über eine so wichtige Vorlage beiwohnt.

Ein R e i c h s - O b e r h a u s. Zur Rede des Fürsten Bismarck an die Lippe-Detmolder bemerkt die Nat. Ztg: „Das Mittel zur Verstärkung des nationalen Orchesters, die Fürst Bismarck wünschte uud welches wir für das richtige halten, mag im Augenblick schwiertg zu erlangen sein; dies kann uns aber nicht hindern, darauf hinzuweisen: Es ist ein Reichs-Oberhaus neben dem Reichstag, in das die Kräfte, welche Fürst Bismarck für die Nationalpolitik in Wirksamkeit setzen will, durch Wahl seitens der Einzellandtage und durch Ernennung seitens der Bundesfürsten gelangen müssen. Dann kann der Bundesrath auf seine Funktion als gemeinsames Organ der Bundesregierungen

und können die Einzellandtage auf ihre natürlichen Aufgaben beschränkt bleiben. Will man den Bundesrath im Oberhause aufgehen lassen und ihn durch ein Reichsministerium ersetzen, so würden wir das für die richtigste Organisation halten; aber es ist keine unerläßliche Bedingung."

Dem Reichstage ist am Mittwoch der Nachtragsetat für die neue Militärvorlage und das entsprechende Anleihegesetz zugegangen. Letzteres nimmt eine Anleihe von 48060 699 Mark in Aussicht.

Die Reise des Kaiserpaares. Nach Schluß des Reichstages wird, wie die „Kreuzztg." hört, der Kaiser mit der Kaiserin und zahlreichem Gefolge auf der Yacht „Hohenzollern" eine Seereise in der Ostsee unternehmen, auf welcher voraussichtlich Bornholm und Gothland werden berührt werden. Da der Kaiser der zwischen dem 1. und 8. August in Cowes stattfindenden Regatta wie im vorigen Jahre beiwohnen wird, so wird die Kaiserin in Kiel verbleiben, während das Gefolge den Kaiser nach England begleitet.

Daß die sogenannten Kurtaxen in deutschen Bädern und Sommerfrischen völlig ungesetzlich sind und von niemandem bezahlt zu werden brauchen, der sie nicht bezahlen will, wird in einem Briefe eines Sommerfrischlers an die „Köln. Ztg." von Neuem hervorgehoben: „Die Kurgäste hier sind der Meinung, im ganzen deutschen Reiche herrsche Freizügigkeit und weigern sich daher vielfach, die Taxe zu bezahlen, weil sie das Recht der Gemeinde zur Sonderbesteuerung der Fremden entschieden bestreiten. Sie haben auch darin recht, denn nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Freizügigkeit vom 11. November 1867 hat jeder Deutsche das Recht, sich innerhalb des deutschen Reiches an jedem Orte aufzuhalten, wo er sich ein Unterkommen zn verschaffen im Stande ist. In der Ausübung dieser Befugniß darf der Deutsche durch die Obrigkeit des Ortes, in welchem er sich aufhalten will, nicht gehindert oder durch lästige Bedingungen beschränkt werden. Die Gemeinde kann die Neuanziehenden, wenn die Dauer ihres Aufenthalts drei Monate übersteigt, zu denselben Lasten, wie die Gemeinde-Einwohner heranziehen, ist aber nicht befugt, wegen des Anzuges eine Abgabe von ihnen zu erheben oder sie innerhalb der ersten drei Monate einer Sonderbesteuerung zu unterwerfen. Die Kurtaxe widerspricht daher dem allein maßgebenden Gesetz über die Freizügigkeit, ist mithin ungesetzlich und bleibt ungesetzlich, auch wenn sie die Zustimmung von Lokal- oder Kreisbehörden gefunden hat, weil Lokal- oder Kreisbehörden Reichsrecht nicht außer Kraft setzen können.

In Sachen des deutsch-russischen Handelsvertrages ist in den letzten Tagen wiederholt erzählt, die Chancen auf ein Zustandekommen des Vertrages seien bessere geworden. Diese Gerüchte scheinen aber hauptsächlich die Wünsche russischer Zeitungen widerzuspiegeln, welchen, trotz aller politischen Feindseligkeit, doch recht viel am Zustandekommen des Vertrages liegt. So treten die Petersburger Wedomosti abermals nachdrücklich für den deutsch-russischen Handelsvertrag und die Herabsetzung der hohen russischen Schutzzölle ein. Beispielsweise trage der jetzige Einfuhrzoll auf Bau- und Eisenbahnmaterial schon mehr den Charakter eines Einfuhr-Verbotes. Für Rußland würde eine Verbilligung ausländischer Erzeugnisse eine wichtige Wohlthat sein, da der Schutz der russischen Industrie eine unmäßige Höhe auf Kosten der Bauern erreicht habe. Bei Verringerung dieser Schutzzölle werde der russische Landmann fernerhin nicht genöthigt sein, Getreide, das er für seinen Unterhalt braucht, dem Auslande zu verkaufen, wie es jetzt geschieht. Die russische Regierung hat ihrerseits davon bisher abgesehen, gegen Deutschland Zollrepressalien vorzuführen, sie hat aber die Frankreich gewährten Zollermäßigungen auch allen übrigen europäischen Staaten mit Ausnahme von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Portugal zugestanden.

Ueber die Bildung einer Kolonialpartei im Reichstage, welche die Bewilligung umfangreicherer Mittel für kolonialpolitische Zwecke anregen sollte, ist in diesen Tagen in den Zeitungen die Rede gewesen. Die Meldung ist unbegründet; einige eifrige Kolonialfreunde haben wohl das schon häufig angeregte Projekt wieder einmal auf die Tagesordnung gebracht, aber es ist keine Verwirklichung in absehbarer Zeit zu erwarten. Im Reichstage erkennt man im vollsten Maße die Notywendigkeit an, nach den großen Bewilligungen für die Militärvorlage so viel, wie nur irgend möglich, zu sparen. Die Wähler sind unwirsch und nicht geneigt, erhebliche Mehrausgaben, die nicht unbedingt erforderlich, gutzuheißen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Ausfuhr-Verbot für Heu und Klee ist jetzt auch von der österreichisch-ungarischen Regierung erlassen worden. — Während des am Dienstag über Prag und Umgebung niedergegangenen furchtbaren Unwetters schlug der Blitz in ein Magazin der Baumwoll-Spinnerei Mauthuer in Bubentsch, in welchem sich 1000 Ballen Baumwolle, darunter 350 indische, befanden. Das Magazin ist vollständig niedergebrannt. — Nach weiteren Meldungen hat sich über Brixleg, Kunell und Woerge in Tyrol ein Unwetter entladen, welches sich zu einer förmlichen Katastrophe gestaltete. Brixleg ist fast vollständig zerstört. Der Postmeister, sowie mehrere Personen sind ums Leben gekommen. Sämmtliche Brücken sind weggerissen und das Zillerthal überschwemmt. Das obere Alpbachthal ist von jeder Kommunikation abgeschnitten worden; Militär wurde zur Hilfeleistung abgesandt. Des Abends begann es auf neue zu wettern und Sturmglocken verkünden das Anschwellen des Wassers.

Schweiz.

Auf Verlangen des Polizeipräfekten wurden verschiedene deutsche Sozialisten aus Bern ausgewiesen. Dieser Beschluß wurde dem Bundesrath mitgetheilt mit der Bitte, für das ganze Land solche Maßregeln ergreifen zu wollen.

Belgien.

Die Debatte über die Kongofrage wird voraussichtlich noch in dieser Woche beendet werden. Man nimmt allgemein an, die Kammer werde die Kommissionsbeschlüsse annehmen, wonach Belgien zur Annexion des Kongostaates berechtigt ist.

Großbritannien.

Im Londoner Parlament hat es eine stürmische Szene gegeben. Der Abg. Brodrick nannte die irländische Rasse dürftig und schwatzhaft, worauf der Irländer Sexton unter großem Beifall seiner Landsleute diese Aeußerung als grobe Anmaßung bezeichnete. Nun gab es erst recht Lärm, und das Ende von der Sache war, daß der Präsident den Abg. Sexton von der weiteren Theilnahme an der laufenden Sitzung ausschloß. Unter stürmischen Zurufen seiner Freunde verließ der also Gemaßregelte den Sitzungssaal.

Frankreich.

Die Verwickelungen zwischen Frankreich und Siam sind so ernst geworden, daß ein baldiger Ausbruch von Volksleidenschaften in Siam in Aussicht steht, dem die Eröffnung der Feindseligkeiten unverzüglich folgen würde. Englische, deutsche und niederländische Kriegsschiffe sind jetzt zum Schutze der betreffenden Staatsangehörigen noch Bangkogk beordert. — Nach dem gewaltigen Trubel der Vorwoche ist es jetzt still in Paris. Die Arbeiter-Vereine hielten am Mittwoch eine große Versammlung ab, sie wollen eine eigene Arbeiterbörse, die vom Staate ganz unabhängig ist, errichten und beschließen, an der Nationalfeier am 14. Juli nicht theilzunehmen. Auch von anderer Seite wird eifrig gegen die Theilnahme agitirt. Exaltirte Köpfe fordern sogar zum Aushängen von schwarzen Fahnen auf. Anzunehmen ist jedenfalls, daß der 14. Juli still verlaufen wird.

Rußland.

Der Großfürst-Thronfolger ist wieder in Petersburg angekommen und hat dem deutschen Kaiser sofort telegraphisch seinen nochmaligen Dank für den herzlichen Empfang in Potsdam aussprechen lassen. — In Shitomir im Bezirk Wolhynien ist soeben mit Verurtheilung der meisten Angeklagten zu langjähriger Zwangsarbeit ein umfangreicher Kriminalprozeß zum Abschluß gekommen, in dem eine große Menge Juden angeklagt war, einen Russen, der eine Jüdin heirathen wollte, ermordet zu haben, um die Heirath zu verhindern. Das Gericht erachtete die meisten Angeklagten schuldig, direkt oder indirekt bei der That betheiligt gewesen zu sein. — Die Stadt Petersburg kann keinen neuen Bürgermeister finden, nachdem der letzte im vorigen Herbst wegen Meinungsverschiedenheiten mit der Stadtverordnetenversammlung zurückgetreten ist. Man hat jetzt den Zaren gebeten, einen Beamten zum Bürgermeister zu ernennen, da man sonst doch keinen erhalten wird.

Serbien.

Wie der „Politischen Korrespondenz" aus Belgrad gemeldet wird, hat sich der Legations-Sekretär bei der serbischen Gesandtschaft in Wien Barlowatz nach Karlsbad begeben, um den daselbst weilenden ehemaligen Ministern Ribarac und Kundovic amtlich die Vorladung zuzustellen, dem am 15. d. M. vor der Skupschtina beginnenden Staatsprozeß beizuwohnen. — Wiederholt tauchen Gerüchte über eine bevorstehende Versöhnung des Königs Alexander von Serbien mit der Prätendentenfamilie Karageorgiewitsch auf. Die letztere soll auf ihre Ansprüche auf den serbischen Thron feierlich Verzicht leisten wollen.

Türkei.

Der junge Khedive Abbas von Egypten, der jetzt in Konstantinopel verweilt und vom Sultan mit großen Ehren empfangen ist, verlangt von der türkischen Regierung in der That nichts Geringeres, als sie soll die Abberufung der britischen Truppen vom Nil mit aller Entschiedenheit fordern. Herr Abbas will mit den Engländern absolut nichts zu thun haben und wünscht sich eventuell eine türkische Leibwache mit nach Kairo zu nehmen, die nur seinen eigenen Befehlen zu folgen hat. Die Engländer können an dem jungen Manne noch ihr Vergnügen haben.

Amerika.

Der in der brasilianischen Provinz Rio Grande do Sul erneut ausgebrochene Aufstand scheint bereits den Sieg in der Hand zu halten. Die Regierungstruppen sind überall mit leichter Mühe von den Aufständischen zurückgeworfen. Bezeichnend für die Verhältnisse in Rio Grande ist, daß ein von der Centralregierung abgesandtes Kriegsschiff sofort zu den Aufständischen überging. Die Bewegung bezweckt die Erhebung von Rio Grande do Sul zu einem selbständigen Staate.

Australien.

Alle Berichte von den Samoainseln bestätigen, daß bei der Hauptstadt Apia neue Zusammenstöße zwischen den Parteien des Königs Malietoa und des Häuptlings Mataafa drohen. Bezüglich des Schicksals der zahlreichen in Apia ansässigen Weißen besteht keine Besorgniß, da mehrere Schiffe der großen Seemächte im Hafen vor Anker liegen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmsee**, 11. Juli. Die Arbeiten zur Vergrößerung des hiesigen Bahnhofs schreiten rüstig vorwärts. Ein Beamtenwohnhaus ist fertig gestellt. An dem Wasserthurm wird ferner ein Maschinenhaus zur Aufstellung einer Lokomobile zum Hinaufpumpen des Wassers in das Reservoir und auf der westlichen Seite des Bahnhofs ein Lokomotivschuppen zur Aufnahme von 2 Lokomotiven gebaut. Auf der neuen Eisenbahnstrecke Fordon-Kulmsee-Schönsee fahren die Arbeitszüge einerseits bis Ostrometzko, anderseits bis Mirakowo. Die hiesige Eisenbahnstation soll nach Fertigstellung der neuen Strecke in eine Station 2. Klasse umgewandelt werden, wohingegen Kulm Station 3. Klasse werden soll.

— **Konitz**, 11. Juli. Vier arbeitsscheue Subjekte: 1) Fleischer Hermann Sternberg, 31 Jahre alt, aus Jarischau Kreis Berent, 2) Arbeiter Johann Kratzki, 25 Jahre alt, aus Rehhof, Kreis Stuhm, 3) Arbeiter Joseph Solinski, 47 Jahre alt, aus Plewitten, Kreis Kulm und 4) Arbeiter Bartholomäus Wismowski, 42 Jahre alt, aus Ruda in Oesterreich (Mähren) sind in der vergangenen Woche aus der hiesigen Provinzial-Besserungs-Anstalt entwichen. Bekleidet waren dieselben bei ihrem Fortgange mit Anstaltsdrillichkleidern, welche den Stempel P. B. A. enthielten. Gegen die Ausreißer sind Steckbriefe erlassen. — Beim Baden ertrank am Sonntag in Klein Osterwick der Sohn eines Arbeiters.

— **Lauenburg**, 11. Juli. Nach hierher gelangten Nachrichten hat gestern Abend in der Ortschaft Alt-Jugelow (Kr. Stolp) ein gewaltiges Feuer gewüthet. 23 Gebäude sind eingeäschert und ca. 15 Familien dadurch obdachlos geworden. Der Brand ist auf dem Gehöfte des Bauern Grunz entstanden und hat sich mit rasender Geschwindigkeit auf die anliegenden Gehöfte übertragen. Eine große Menge Vieh soll mitverbrannt sein.

— **Schöneck**, 10. Juli. (Ges.) Auf Anordnung der Provinzialbehörden sollen die noch in der Provinz vorhandenen Burgwälle und Schwedenschanzen, die sehr oft wichtige Fundstätten von Thongefäßen, wirthschaftlichen Gegenständen, Waffen, Schmucksachen u. s. w. sind, so viel wie möglich erhalten bleiben. Auch die Umgebung Schönecks hat noch verschiedene dieser Alterthümer aufzuweisen, so die Schwedenschanze „Czubatka Szwedzka" bei Gardschau, in der Nähe des gleichnamigen Sees, in dem im Winter 1657 300 Schweden ertranken, ferner bei Gardschin und Jungfernberg, letzteres das alte Gnosna, von dem aus im Jahre 1174 Schöneck durch den Johanniterorden gegründet wurde. Aus der Zeit dieses und des deutschen Ritterordens haben sich nur wenig Ueberreste erhalten. Aus den einzelnen Theilen der noch hin und wieder vorhandenden Stadtmauer mit ihren umfangreichen runden und viereckigen Thürmen läßt sich noch deutlich die ehemalige Größe der Stadt erkennen. Außer der katholischen Kirche ist es noch das weit in das Land schauende frühere Komthurgebäude, welches sich erhalten hat. In die an der Süd- und Nordseite gelegenen Wände desselben sind mächtige Steinkugeln eingemauert, welche Zeugniß ablegen, daß unser Städtchen während des Mittelalters recht stürmische Zeiten durchgemacht hat. Auch sollten, wie aus alten Urkunden hervorgeht, von diesem Schlosse aus zwei unterirdische Gänge, einer nach der katholischen Kirche, der andere nach dem weiter entfernten „Schloßberg" führen. Als gestern der Schützenwirth Herr R. von seiner Molkerei aus nach dem Fietzeflusse zu eine Abflußröhre anlegen wollte, stieß man ungefähr bei 2½ Meter Tiefe auf ein gewölbeartiges, alterthümliches Mauerwerk von ¾ Meter Stärke. Die einzelnen Ziegeln, aus der Ritterzeit stammend, waren durch reinen Kalkmörtel zu einer eisenfesten Masse verbnnden. Nachdem man das Mauerwerk durchgestoßen hatte, kam man auf einen 1½ Meter breiten Gang, der gewölbt und ausgemauert ist. Da der Gang von dem Komthurschloß zur Kirche zu führen scheint, so glaubt man endlich den seit Jahrhunderten gesuchten Gang gefunden zu haben. Da fernerhin anzunehmen ist, daß bei der Festigkeit der Bauart der Gang nicht verschüttet ist, so wäre es wünschenswerth, die Schanzen weiter zu untersuchen.

— **Carthaus**, 11. Juli. Die unverehelichte Anna Magdalena Kwiedzinski in Nideck im Kreise Carthaus, die bereits 74 Jahre alt und dabei noch sehr rüstig ist, hat von ihrem 16. Lebensjahre an ununterbrochen in der Familie des Rittergutsbesitzers Gruchalla im Dienste gestanden und hat nun für treue Dienstleistung von der Kaiserin das goldene Kreuz erhalten.

— **Neidenburg**, 11. Juli. In der K'schen Schneidemühle hierselbst ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unfall. Der jugendliche Arbeiter G. war bei der Kreissäge beschäftigt; aus Unvorsichtigkeit gerieth er mit der rechten Hand in die Säge und wurden ihm durch dieselbe vier Finger dieser Hand glatt abgeschnitten. — Der Kaufmann R. von hier, erst einige 30 Jahre

Die Salon-Fee.

Roman von **A. Marby**.

(Nachdruck verboten.)

(41. Fortsetzung.)

Die Kranke fühlte das heftige Zittern seiner Hand, welche ihre Rechte umschloß; sie bereute ihre Aeußerung und, die Augen bittend zu ihm erhebend, flüsterte sie bewegt: „Verzeihung, lieber Doktor! ich weiß nichts, als daß Sie schon seit mehreren Wochen keinem glücklichen Bräutigam gleichen und das bekümmert mich, weil ich Sie besonders hochschätze und innig vom Schicksal erflehe — wie ich es auch für meine theure Charlotte wünsche — es möge Ihr Leben mit allem schmücken, was es schön und begehrenswerth macht. Es thut mir weh, im selben Augenblick, wo ich einen großen Freundschaftsdienst von Ihnen erbitte, zugleich eine wunde Stelle in Ihrer Brust zu berühren. Können Sie mir verzeihen, mein Freund?"

Doktor Kroner neigte den Kopf tief über Gertys Hand, berührte letztere flüchtig mit den Lippen, gab sie dann nach sanftem Drucke frei und sein Haupt zurückbiegend, daß die Dämmerung der jungen Frau nicht mehr gestattete, seine Gesichtszüge zu erkennen, versetzte er mit völlig beherrschter Stimme:

„Keinen Grund zu verzeihen, aber Ihnen zu danken, verehrte Frau, für die Lehre, über meine jeweilige Seelenstimmung besser zu wachen, damit sie nicht meinem Antlitz in leicht trüglicher Lesart sich aufprägt und ein zufälliges schlechtes Aussehen meinen Freunden Veranlassung zu Besorgnissen giebt."

„O, nun zürnen Sie mir doch!" klagte Frau North betrübt.

„Nein, wahrlich nicht — zum Beweise" — Doktor Kroner strich langsam über seine Stirn und Augen — „Vertrauen gegen Vertrauen, verehrte Frau! will ich Ihnen zugestehen: Ihr durch freundliche Theilnahme geschärfter Blick hat diesmal in meinen Zügen richtig gelesen. Zwischen meiner Braut und mir besteht in der That" — er athmete hastiger — „eine leichte Verstimmung, welche freche Lästerzungen durch anonyme Zuschriften zu schüren versuchen. Diesen ein- für allemal den verletzenden Stachel zu nehmen, habe ich gestern davon Dora Mittheilung gemacht und um die nöthige Erklärung gebeten. Beiderseits ehrliche Offenheit ist der beste Weg zur Verständigung, meinen Sie nicht? In wenigen Tagen hoffe ich Ihnen erzählen zu können, daß die kleine Mißhelligkeit mit ihren trübenden Schatten verschwunden ist."

Frau Gerty ließ sich durch den erzwungen leichten Ton seiner Stimme nicht täuschen, sie glaubte zornigen Schmerz über sich selber hindurchklingen zu hören, daß es ihm nicht besser gelang, den schlimmen Zwiespalt in seiner Brust hinter einer heiter lächelnden Außenseite zu verbergen.

„Das wünsche ich Ihnen, bester Freund", erwiderte sie bewegt — „wünsche Ihnen: alle dunklen Räthsel Ihrer Seele mögen in beglückender Harmonie sich lösen."

Dann klingelte sie nach Licht; zugleich mit der Lampe brachte Frau Betsy die Meldung: Miß Wildow lasse um Entschuldigung bitten, vor sechs Uhr könne sie heute nicht erscheinen.

Bei aller Sehnsucht nach Charlotte war deren Botschaft in diesem Augenblick Frau Gerty sowohl, wie Doktor Kroner willkommen. Beide gewannen nun Zeit, ihre durch das ernste Gespräch heraufbeschworenen Empfindungen einigermaßen niederzukämpfen, zur Mithilfe wählte Frau North das best erprobte Heilmittel — die Musik. Auf ihre Bitte nahm Kroner vor dem Piano Platz, und die unter seinen Fingern hervorquellenden Tonwellen verfehlten auch heute nicht ihre Macht.

16.

„Unerhört! Wie für eine Fünfzigjährige! Eine unbegreifliche Geschmacklosigkeit von Frau Wilke, mir zuzumuthen, ich solle dieses Monstrum tragen!"

„Gnädiges Fräulein wünschten ausdrücklich einen Capothut —"

„Zur Probe, ja! Aber Sie sehen doch, wie abscheulich er mir steht!"

„Verzeihen gnädiges Fräulein, das kann ich durchaus nicht finden."

„Nun, das muß ich doch besser wissen! Nehmen Sie den Hut sogleich wieder mit, ich wähle das blaue Sammetbarett, in spätestens einer Stunde muß es fertig sein. Bestellen Sie, bitte, Frau Wilke, wenn sie unseren Wünschen nicht besser zu entsprechen versteht, sehen wir uns genöthigt, ihr unsere Kundschaft zu entziehen."

Die junge Modistin packte schweigend den olivgrünen Sammethut wieder ein und entfernte sich eilig, gewiß im Stillen darüber nachdenkend, wie schwer es sei, einer verwöhnten vornehmen Dame irgend etwas recht zu machen; wenn sie nicht selbst erlebt, wie übellaunig das schöne Fräulein Herbst sein und andere Menschen „schuhriegeln" könne, sie hätte es niemandem geglaubt.

Kaum hatte die Putzmacherin den Salon verlassen, als Dora noch in vollem Unmuth heftig sagte:

„Es ist gräßlich, wie abhängig man von solchen Leuten sein muß! Warum stimmtest Du mir nicht bei, Mama?"

Frau Steuerrath Herbst, welche scheinbar eifrig lesend am Fenster saß, schaute jetzt langsam auf.

„Weil Du entschieden im Unrecht warst, liebes Kind" — versetzte sie in mild tadelndem Tone. „Ich vermuthe, Frau Wilke dürfte den angedrohten Verlust einer so kapriziösen Kundin nicht schwer empfinden."

„Aber Mama!" — Dora wurde dunkelroth vor Aerger — „ich konnte doch unmöglich diesen abscheulichen Hut —"

„Dieser Hut erschien mir als ein kleines Meisterwerk geschmackvoller Kunstfertigkeit," fiel Frau Steuerrath ein. „Er stand Dir reizend und paßte vorzüglich zu Deinem neuen grünen Kostüm."

„Weshalb sagtest Du dann aber nichts, Mama —"

„Ei ich denke doch, ich habe mein Entzücken deutlich genug ausgedrückt? Dir jedoch etwas gewaltsam aufzudrängen, werde ich mich hüten."

„Mein Gott, Mama", lenkte Dora ein — „wenn Du ihn wirklich so kleidsam findest? Zu dem grünen Kostüm ist ein neuer Hut ja doch unbedingt nothwendig, so kaufe ihn mir!"

„Und das blaue Sammetbarett dazu? Keineswegs, mein Kind!" erwiderte Frau Steuerrath Herbst in verschärftem, bestimmten Tone. „Außer dem letzteren wirst Du Dir an dem schwarzen Rembrandt genügen lassen. — Deine Schmollmiene, liebe Dora, hilft zu nichts! sie nöthigt mich nur, Dich wieder und wieder darauf aufmerksam zu machen, daß Papa nichts weniger ist, als ein reicher Mann! auch Kroner ist, wie Dir bekannt, kein Krösus! Du würdest daher gut thun, Dich in Deinen Ansprüchen bei Zeiten bescheiden zu lernen." (Fortsetzung folgt.)

alt, war am 9. d. Mts. die Treppe zu seinem Keller hinuntergefallen und hatte sich dabei derartige Verletzungen am Kopfe zugezogen, daß er in Folge derselben heute verstarb.

— **Pr. Friedland**, 10. Juli. (D. A. Z.) Der Arbeiter Schmidt aus Steinborn wurde gestern bei einer Messerstecherei von anderen Knechten durch einen Stich in den Unterleib tödtlich verletzt und ist bereits gestern Abend gestorben. Die Messerhelden, unter ihnen der Haupttattentäter, der Arbeiter Johann Roß, sind bereits hinter Schloß und Riegel.

— **Lyck**, 11. Juli. Zu Tode geschleift wurde, wie der „Lycker Zeitung" berichtet wird, am Montag in Bartossen ein dreizehnjähriger Knabe. Derselbe hatte den Auftrag, eine Kuh vom Felde nach Hause zu bringen, und wickelte sich den Strick, mit dem das Thier am Pfahle befestigt gewesen, um die Brust. Unterwegs ist die Kuh scheu geworden und rannte nun, den Knaben, der nicht so schnell laufen konnte und hingefallen war, hinter sich herschleifend, über Stock und Stein bis auf ihr Standgehöft. Als sie daselbst angekommen war und endlich stehen blieb, war der arme Junge eine Leiche.

— **Königsberg**, 10. Juli. (K. A. Z.) Daß ein Mammuthskelett gestohlen wird — also im wahrsten Sinne des Wortes ein „Riesendiebstahl" — kann wohl als etwas in der ostpreußischen Lokalchronik noch nicht Dagewesenes bezeichnet werden. Aber den Dieben ist, wenn es darauf ankommt, alles genehm, selbst die Knochen vorsintflutlicher Thiere. Kürzlich war in der Nähe von Schilleningken das Riesenskelett eines Mammuths gefunden worden. Herr Gemeindevorsteher Gruber-Wertimlauken hatte das Skelett, im Glauben, daß es von niemand gestohlen würde, mehrere Tage im Bruche liegen lassen. Als er nun vorgestern aus Anlaß des Besuchs eines Alterthumsforschers, der eigens dorthin gekommen war, um an dem Gerippe Studien vorzunehmen, nach dem Moore ging, war alles Suchen umsonst. Es ließ sich, wie die „Ostdeutsche Volkszeitung" berichtet, auch nicht die geringste Spur von dem Knochengerüst mehr entdecken. Alterthumsforschende Langfinger waren dem Manne der Wissenschaft zuvorgekommen.

— **Weißenhöhe**, 11. Juli. Die Ehefrau des Gärtners Dorn zu Groß-Poborke ließ gestern ihr ein Jahr altes Kind kurze Zeit allein in der Stube, um eine häusliche Arbeit zu verrichten. Als die Frau zurückkam, sah sie, wie das Kind gerade eine Bohne, die es in der Stube gefunden, in den Mund steckte. Die besorgte Mutter versuchte sofort, dieselbe wieder zu entfernen, wobei jedoch unglücklicherweise die Bohne in die Luftröhre hinabglitt. Als ein Arzt zu Hilfe gerufen wurde, war es leider bereits zu spät; das bedauernswerthe Kind mußte trotz aller aufgewandten Mühe ersticken.

— **Posen**, 12. Juli. Von 75 erkrankten Husaren des hiesigen Husarenregiments mußten 24 ins Garnisonlazareth eingeliefert werden. Die Krankheitsursache ist noch nicht festgestellt. — Das Posener polnische Wahlkomitee hat auf die Petition der Wähler beschlossen, in Rücksicht auf die von der polnischen Fraktion des Reichstages abgegebene Erklärung die beantragte Wählerversammlung drei Tage nach der letzten Abstimmung über die Militärvorlage anzuberaumen. — Vor einiger Zeit erregte hier die Verhaftung des Holzgroßhändlers Lesser ziemliches Aufsehen. Lesser, der als vermögend galt, wurde wegen Wechselfälschung und Betrugs in Untersuchungshaft genommen. Gestern stand Lesser vor der hiesigen Strafkammer und zwar wurde ihm in nicht weniger als 30 Fällen Wechselfälschung vorgeworfen. Er war in allen Punkten geständig; er behauptete, er habe die Fälschungen aus Noth und in der Verzweiflung begangen. Vor zwei Jahren habe ihm bei seiner Verheirathung sein Schwiegervater 200 000 Mark zugesichert, diese Summe aber nicht bezahlt. Das Geschäft sei sehr schlecht gegangen und deswegen habe er die Wechselfälschungen sich zu Schulden kommen lassen. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre 6 Monate Gefängniß.

Locales.

Thorn, den 13. Juli 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

13. Juli 1582. Buden im Cölmischen Thore niemand anders als alten betagten Bürgerswittwen oder wohlverhaltenen alten Weibern zu bewohnen nachgegeben.

1628. Tonnen und Fässer, welche die Büttner zu klein gemacht, sind vor die Obrigkeit zu bringen.

Armeekalender.

13. Juli 1794. Beginn der Belagerung von Warschau unter dem König Friedrich Wilhelm II. und dem Kronprinzen, späteren König Friedrich Wilhelm III. — Gren.-Regtr. 4, 6.

1866. Gefecht bei Laufach in Bayern. Die preußische Brigade von Wrangel wird, nach einem beschwerlichen Marsch über den Spessart, am späten Nachmittag im Biwak von der in musterhafter Ordnung anrückenden großherzoglich Hessischen Division angegriffen, geht dann selbst zum Angriff über und wirft den Feind, dem alle Augenzeugen das Zeugniß von Tapferkeit und Zähigkeit nicht versagen können, über Fronhofen zurück. — Inf.-Regtr. 15, 55; Hus.-Regt. 8; Feld-Art.-Regt. 7; ferner Inf.-Regtr. 115, 116, 117, 118; Drag.-Regtr. 23, 24; Feld-Art.-Regt. 25.

r **Ordensverleihung.** Oberst Hartmann von der 2. Ingenieur-Inspektion und Inspekteur der 9. Festungs-Inspektion hat das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen erhalten.

† **Todesfall.** Am Sonntag ist in Breslau Herr Stadtbaurath Kaumann im Alter von 63 Jahren gestorben. Herr Kaumann war in der Mitte der 60er Jahre im Dienste der Stadt Thorn beschäftigt und wurde von hier aus am 19. April 1866 als zweiter Stadtbaurath nach Breslau berufen, wo er eine umfassende Thätigkeit entfaltete. Er erbaute eine Anzahl große Brücken, und die Anlage der Kanalisation, Wasserleitung und Rieselfelder dortselbst ist sein eigenstes Werk.

♄ **Kirchliches.** Die katholischen Geistlichen des Thorner Dekanats hielten vorgestern ihre Vierteljahrs-Konferenz ab. Der Gottesdienst fand in der St. Marienkirche statt; nach Beendigung desselben vereinigten sich die Geistlichen zu einem Mahle im Hotel „Drei Kronen."

♓ **Militärisches.** Wie wir erfahren, wird auf dem neueingerichteten Artillerie-Schießplatz links der Weichsel das 11. Fußartillerie-Regiment in den Tagen vom 9.—12. August Schießübungen abhalten. Zu dergleichen einige Tage dauernden Uebungen werden dann auf dem genannten Platze auch die Fuß-Artillerie-Regimenter Nr. 1 und 5 eintreffen. — Für die Festungsübung, zu welcher auch der Kaiser erwartet wird, sind die Tage vom 20. bis 29. September bestimmt.

♐ **Hilfe für Schneidemühl!** so lautete der Ruf, welcher gestern Abend eine äußerst zahlreiche Menschenmenge in den Viktoria- und Volksgarten gelockt hatte. Beide Gärten standen mit einander in Verbindung. In ersterem konzertirte die 61er-, im letzteren die 21er-Kapelle. Das Programm, in dessen Durchführung beide Kapellen abwechselten, war recht geschmackvoll zusammengestellt. Das Publikum freute sich der musikalischen Gaben und spendete den tüchtigen und unverdrossenen Musikern öfteren Beifall. Ihnen sowie ihren Leitern, den Herren Militärmusikdirigent Friedemann und Stabshoboist Hiege, gebührt im Namen der Schneidemühler dafür öffentlicher Dank, daß sie das wohlthätige Werk so uneigennützig und erfolgreich unterstützten. Um 1/2 9 Uhr drängte alles in den Saal, welcher bald völlig besetzt war. Ein Vergnügen war unter diesen Umständen der Aufenthalt im Saale gerade nicht, aber ein Vergnügen war es, dem Spiele der Schauspieler zuzusehen. Sie brachten den Moser'schen Schwank „Die Versucherin" zur Darstellung. Es ging ein frischer Zug durch die Aufführung, die Darsteller spielten sichtlich mit Lust und Liebe und ernteten reichen Beifall. Auch ihnen gebührt öffentlicher Dank. Bei Einbruch der Dunkelheit erleuchteten sich die Gärten durch Lampions, und im Volksgarten wurde ein kleines Feuerwerk abgebrannt. Der prächtige Abend war wie geschaffen zum Aufenthalt im Freien. Plaudernd flanirte die Menge unter den Bäumen umher, aus einem Garten in den anderen, bis sich nach Schluß des Konzerts die Reihen lichteten. Die „Hilfe für Schneidemühl" hat bei so starkem Besuch einen ganz hübschen Ertrag ergeben, nämlich etwa 600 Mk.

* **Viktoria-Theater.** Wenn der Herbst naht, verlassen uns die Schwalben und wenn beim Theater die Benefize kommen, so naht bald das Ende der Saison. Morgen (Freitag) findet für Herrn Hans Fischer das erste Benefiz in dieser Saison statt. Damit die Benefize in letzter Zeit nicht zu schnell aufeinander folgen, scheint die Direktion damit früh zu beginnen. Herr Fischer hat in der kurzen Zeit seines Hierseins sich die volle Gunst des Publikums erworben; er hat es verstanden, gleich in seiner ersten Rolle sich die Herzen der Theaterfreunde im Sturm zu erobern, und diese sind ihm auch treu geblieben, und so wollen wir hoffen, daß ihn unser Publikum auch für die heiteren Stunden, die er diesem bereitet hat, durch zahlreichen Besuch erfreuen wird. Die Wahl des Stückes ist auf den Schwank von Franz v. Schönthan „Der Raub der Sabinerinnen" gefallen, in welchem der Benefiziant die komische Rolle des Theaterdirektor Striese spielen wird. Auch die Besetzung der übrigen Rollen scheint eine sehr gute zu sein, so daß wir jedem, der sich einmal tüchtig auslachen will, den Besuch der Vorstellung empfehlen können.

♂ **Schulferien.** Die diesjährigen Sommerferien bei den Elementarschulen des Kreises Thorn sind auf die Zeit vom 24. Juli bis 13. August festgesetzt. Sollten einzelne Schulvorstände mit Rücksicht auf den Stand der Ernte wünschen, daß die Ferien schon am 17. d. M. beginnen, so sind bezügliche Anträge sofort beim Herrn Kreisschulinspektor Richter hierselbst zu stellen.

⊛ **Ein Fremder über Thorn.** Im „Berl. Tagebl." hält ein Herr G. R. in „kritischen Reisebriefen" Rundschau über deutsche Städte. Nunmehr ist auch Thorn an die Reihe gekommen. Herr R. beschreibt unsere Stadt und ihr Leben im Ganzen richtig; ihm imponirt die Festung und das militärische Leben, die Hotels, darunter der „Thorner Hof", der Artushof, den er eine großartige Idealkneipe nennt, und beschreibt die öffentlichen Einrichtungen. Es laufen ihm aber auch einige Irrthümer unter. So heißt es, es sei hier kein deutsches, sondern ein ganz kleines polnisches Theater, in dem hie und da kleine Lustspiele für das polnisch sprechende Kleinvolk gegeben werden. Wir Thorner haben keine Ahnung, wo dieses polnische Theater sein soll. Auch giebt es in Leibitsch keine Grenzkosaken, sondern russische Grenzsoldaten. Zum Schlusse bedauert Herr R., daß dem „Fürsten von Thorn," den er als Student leider so oft in seiner „Auserkorenheit" singen und trinken mußte, daß er's in seinen Gebeinen bis an sein seliges Ende spüren werde, schnöder Weise nicht das kleinste Denkmal errichtet ist.

v. **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, 6 Landbriefträger, je 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mark; Neidenburg, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, Schreiblohn 5 bis 6 Pfg. pro Seite. nach mehrjähriger Beschäftigung kann Erhöhung des Schreiblohnes erfolgen; Ulrichshof, Magistrat Stolp, Stadtförster, das pensionsfähige Einkommen besteht aus: 850 Mk. Anfangsgehalt, freie Wohnung im Werthe von 100 Mk., freie Feuerung im Werthe von 50 Mk.; außerdem werden 5 Hektar Acker und 1 Hektar 75 Ar Wiesen gegen Zahlung eines Nutzgeldes von 4 Mk. bezw. 12 Mk. pro Hektar zur widerruflichen Nutzung überlassen, das Gehalt steigt in 25 Dienstjahren bis zu 35 Prozent.

♌ **Feuerversicherung der Lehrer.** Seitens der Staatsregierung sind die Kreisschulinspektoren veranlaßt worden, allen Lehrern ihrer Bezirke die Versicherung ihres Mobiliars gegen Feuersgefahr zur Pflicht zu machen und ihnen hierbei zu bedeuten, daß sie beim Unterlassen der Versicherung im Falle des Verlustes ihrer Habe durch Feuer auf die Gewährung einer Unterstützung um so weniger zu rechnen hätten, als Gewicht darauf gelegt werden muß, daß auch in dieser Beziehung die Lehrer mit gutem Beispiel vorangehen.

†† **Die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung** kann, wie die „Köln. Volksztg." mittheilt, nach einer soeben erlassenen Verfügung des preußischen Unterichtsministers an Gymnasien und Realgymnasien auch im Herbst abgelegt werden. Das genannte Blatt bemerkt dazu: „Ursprünglich war nur eine Prüfung zu Ostern am Schluß des Schuljahres festgesetzt, daher auch der Abschluß-Prüfung. Die praktischen Schulmänner können überhaupt der ganzen Einrichtung keinen besonderen Geschmack abgewinnen, und die Eltern sind auch nicht davon erbaut. Zweck der Prüfung sollte sein, den Schwarm derer, die es nur auf das Einjährig-Freiwilligen-Zeugniß abgesehen haben, von den Gymnasien und Realgymnasien mehr fern zu halten. Dieser Zweck scheint aber in keiner Weise erreicht zu werden; ihm widerspricht auch schnurstracks die oben erwähnte Erleichterung."

♍ **Adressirung der Manöverpostsendungen.** Aus Anlaß des bevorstehenden Beginns der militärischen Herbstübungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf eine sichere, unverzögerte Beförderung der an die Offiziere, Beamten und Mannschaften der manövrirenden Truppen gerichteten Postsendungen nur dann zu rechnen ist, wenn dieselben eine genaue und deutliche Aufschrift tragen. Zur genauen Aufschrift gehört außer der Angabe des Namens, und des Dienstgrades des Empfängers die Bezeichnung des Truppentheils, Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie, Kolonne 2c. — und, was besonders wichtig ist, die Angabe des ständigen Garnisonortes des Empfängers. Nur wenn das letztere auf den Sendungen verzeichnet ist, vermögen die Postanstalten die Zuführung der Sendungen an den Empfänger ohne Zeitverlust zu bewirken.

!! **Der russische Maximaltarif** tritt noch nicht in Kraft; dagegen werden die Zollermäßigungen, welche Rußland bei dem Abschluß der Zollkonvention mit Frankreich diesem gewährt hat, vom 12. Juli ab auf Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Portugal keine Anwendung finden. Die deutsche Einfuhr nach Rußland wird also für eine Anzahl von Waaren von heute ab thatsächlich schlechter behandelt, als diejenige der meisten anderen Länder, die Rußland keinerlei Zugeständnisse gemacht haben. Die Zollerleichterungen, welche Rußland Frankreich zugestanden hat, und die hauptsächlich minder wichtige, in Frankreich produzirte Industrieartikel betreffen, würden für die deutsche Industrie nicht ganz ohne Werth sein; aber als Zugeständniß für die Gewährung des deutschen Vertragstarifes für Getreide 2c. an Rußland können sie wohl nicht in Betracht kommen. Die Neuerung ist für Deutschland wenig günstig, denn wir behandeln das russische Getreide nur ungünstiger, als das einer Anzahl Länder, welche uns Zugeständnisse für die Gewährung der Meistbegünstigung gemacht haben.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Die Begünstigung eines Gläubigers seitens des Gemeinschuldners ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 17. Februar 1893, aus § 211 der Konkursordnung nur dann zu bestrafen, wenn er in der Absicht, ihn vor den übrigen Gläubigern zu begünstigen, gehandelt hat; das bloße Bewußtsein, daß er durch seine Handlung einen Gläubiger vor den übrigen begünstige, genügt zur Anwendung dieser Strafbestimmung nicht. — Als ein klagloses Differenzgeschäft ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Civilsenats, von 9. Mai 1893, nicht jedes, ausschließlich aus Gewinnsucht hervorgehendes Börsen-Spekulationsgeschäft zu erachten, sondern nur solches, bei welchem unmittelbar und allein die wechselseitige Verpflichtung zur Differenzzahlung ausdrücklich oder stillschweigend vereinbart ist.

♉ **Brüche in der Gasleitung.** Seitens der Gasanstalt wird uns folgendes mitgetheilt: Die Gräben für die Kanalleitungen werden häufig durch Gasrohre gekreuzt, und durch den Druck der auf diesen Röhren lagernden Erde sind schon einige Brüche derselben entstanden und reparirt. Gestern entstand ein derartiger Bruch an der Ecke der Windstraße und Bäckerstraße. Bevor das Rohr freigelegt werden konnte, war ein Theil Gas ausgeströmt, welches sich beim Aufsuchen der Bruchstelle entzündete. Durch hineingeworfene und festgestampfte Erde wurde das Feuer bald gelöscht und der Bruch vorläufig reparirt. Derartige in den Straßen vorkommenden Vorfälle können keinen weiteren Schaden anrichten, wohl aber kann ausgeströmtes Gas durch Mauerfugen in die Keller gelangen, und in solchen Fällen wird das Publikum dringend gebeten, der Gasanstalt von Gasgeruch in den Häusern sofort Mittheilung zugehen lassen zu wollen.

+ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: Frau Kunigunde Malinowski aus Bromberg wegen Kuppelei zu 3 Monaten Gefängniß und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, der Pferdeknecht Johann Wisniewski und der Scharwerker Alexander Wisniewski aus Lulkau wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten bezw. 1 Monat, der Arbeiter Hermann Zutz aus Königl. Waldau wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls zu 3 Monaten 3 Tagen, der Besitzersohn Julian Boguslawski aus Scharnese wegen Vergehens gegen § 317 R. Str. G. B. und wegen Diebstahls zu 2 Monaten, der Arbeiter Ignatz Zawacki aus Abb. Kisin jetzt in Czemlewo wegen Vergehens gegen § 317 R. Str. G. B. zu 14 Tagen Gefängniß. Letztere beiden hatten sich des Vergehens gegen § 317 Str. G. B. dadurch schuldig gemacht, daß sie den Telegraphendraht an der Leitung in Scharnese zerrissen. Boguslawski wurde auch des Diebstahls für überführt erachtet, weil er sich mehrere Meter des Drahts angeeignet hatte. Der Arbeiter Franz Lewandowski ohne festen Wohnsitz wurde wegen gefährlicher Körperverletzung mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. Der Arbeiter Franz Walchniewitz aus Lulkau wurde von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung freigesprochen. Die Strafsache gegen den Arbeiter Martin Malinowski und dessen Ehefrau Franziska aus Thorn wegen strafbaren Eigennutzes mußte vertagt werden, weil der Zeuge Arbeiter Vincent Leszczynski aus Mocker die Beeidigung seiner Aussage verweigerte. Er wurde zu einer Geldstrafe von 100 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu 4 Wochen Haft und zur Tragung der Kosten, die durch den heute vereitelten Termin entstanden sind, verurtheilt.

§§ **Die Maul- und Klauenseuche** ist erloschen unter dem Rindvieh des Gutes Friedenau und des Abbaubesitzers Komischke in Rogowko.

§ **Fahnenflucht.** Der Musketier Richter von der 3. Kompagnie des 61. Infanterieregiments hat sich am 28. Juni von seinem Truppentheil entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt, sodaß Verdacht der Fahnenflucht vorliegt.

** **Verhaftet** 4 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 12. Juli.** Berliner Holz-Comtoir durch Fabrenke 4 Traften 377 Kiefern Rundholz, 5983 Kieferne Mauerlatten, 12720 Kiefern einf. Schwellen, 436 Rundelsen, 30 Rundespen; Ch. Lerner, M. Murawkin, K. Lipschitz durch Lifschitz 7 Traften, für Lerner 1786 Kiefern Rundholz, 1287 Kiefern Mauerlatten, 4486 Kiefern Sleeper, 3538 Kiefern einf. undd opp. Schwellen, Eichen einf. und dopp. Schwellen, für M. Murawkin 72 Kiefern Rundholz, 236 Kiefern Mauerlatten, 214 Kiefern Sleeper, 686 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 75 Eichen Plancons, 7 Eichen Rundschwellen, 1565 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 10300 Stäbe, für K. Lipschitz 633 Kiefern Mauerlatten, 1808 Kiefern Sleeper, 486 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 150 Tannen Rundholz; H. Lipschitz und L. Rosenblatt durch Stuzinski 3 Traften für Lipschitz 979 Kiefern Rundholz, 356 Kiefern Mauerlatten, 800 Kiefern Slepper, 696 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, für L. Rosenblatt 1414 Rundelsen; N. Krehl durch Barau 1 Traft 128 Kiefern Rundholz, 1270 Kiefern Mauerlatten, 159 Tannen Rundholz, 61 Tannen Mauerlatten; M. L. Ehrlich durch Tugendmann 4 Traften 2902 Kiefern Mauerlatten, 462 Kiefern Sleeper, 619 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 1444 Eichen Plancons, 38 Eichen Rundholz, 24 Eichen Rundschwellen, 5680 Eichen einf. und dopp. Schwellen; B. Lewin durch Ciralnik 5 Traften 514 Kiefern Rundholz, 9798 Kiefern Mauerlatten und Timber, 97 Eichen Kantholz, 7667 Eichen einf. und dopp. Schwellen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 1,25 Meter.

Vermischtes.

In dem russischen Grenzbahnhofe Sosnowice bei Kattowitz brach am Sonntag Nachmittag Feuer aus, welches die Transitspeicher ergriff und dieselben, sowie alle darin lagernden Waaren zerstörte. Auch 21 mit Petroleum und Kaffee beladene Güterwagen sind total zerstört. — Der neueste Postdampfer aus Samoa bringt die Nachricht, daß ein Zusammenstoß zwischen der Partei des Königs Malietoa und des unruhigen Häuptlings Mataafa unmittelbar bevorstehe. Mataafa rückte bei Abgang des Dampfers gegen die Hauptstadt Apia vor, wo die Geschäfte bereits total eingestellt worden sind. — In Polnisch-Neukirch ist das Schloß des früheren Reichstagsabgeordneten Grafen Matuschka vollständig eingeäschert. Der Schaden ist sehr bedeutend. — Ein heftiges Gewitter hat am Dienstag Nachmittag wenigstens etwas Erleichterung in der Hitze und ein Aufathmen der Landwirthe gebracht. An den Produktenbörsen sind die Preise der Futtermittel sofort gefallen. — In Prenzlau in der Ukermark ist am Dienstag früh der Knecht August Gentz aus Bergzow, der vom dortigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, weil er im November vorigen Jahres im Heckenhause bei Warthe, Kreis Templin, die Ehefrau des Heckenwärters Richter und deren vierzehnjährige Tochter ermordet und beraubt hatte, durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet worden.

Telegraphische Depeschen

„des Hirsch-Bureau."

Paris, 12. Juli. Der „Gaulois" drückt die Ansicht aus, daß nicht vom Papste, sondern vom deutschen Kaiser die Initiative zur Abrüstung seinerzeit ergriffen werden wird. Nach Ansicht genannter Zeitung wird jedes Land die Anzahl Truppen im Verhältniß zur Ausdehnung seiner Landesgrenzen behalten. Rußland würde daher im Vortheil sein, Frankreich hingegen verlieren, da zwei Drittel seiner Grenzen durch das Meer gebildet werden.

London, 12. Juli. Mehrere Offiziere und Schiffskapitäne, die dem Befehl des Admirals Tryon nicht nachkamen, sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

— Aus Gibraltar wird gemeldet, daß der deutsche Dampfer „Bellona" nicht, wie ursprünglich irrthümlich berichtet, untergegangen, sondern nur aufgelaufen war und daß es den angestrengten Bemühungen der Mannschaft nunmehr gelungen, den Dampfer wieder flott zu machen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 13. Juli	1,25	über Null.
„	Warschau, den 10 Juli	1.98	„ „
„	Brahemünde, den 12. Juli . . .	3,70	„ „
Brahe:	Bromberg, den 12. Juli	5,20	„ „

Submissionen.

Graudenz. Baurath Kienitz. Lieferung von 440 000 Hintermauerungssteinen, 1523 hl gelöschtem Kalk, 389 cbm Graud zum Neubau der Kommandantur. Termin 17. Juli. Bedingungen dort einzusehen.

Danzig. Kommission für die Regulirung der Weichselmündung. Lieferung von 7000 To. Cement. Termin 24. Juli. Bedingungen 1 Mark.

Bromberg. Eisenbahn-Betriebsamt. Pflaster- und Chaussirungs-Arbeiten zur Anlage einer Ladestraße auf dem Bahnhofe Bromberg. Termin 19. Juli. Bedingungen 1 Mk.

Handelsnachrichten.

Thorn, 13. Juli.

Wetter regnerisch.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert, 130pfd. bunt 146 Mk., 132pfd. hell 148 Mk., 134|35pfd hell 149|50 Mk. — Roggen matter, 122/23pfd. 126 Mk., 125/26pfd. 128 Mk. — Gerste ohne Handel. — Erbsen Futterw. 128/30 Mk., bessere 135|38 Mk. — Hafer sehr knapp, 162/65 Mk.

Danzig, 12. Juli.

Weizen loco unverändert per Tonne von 1000 Klg. 127-154 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M. zum fereien Verkehr 756 Gr. 153 M.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 128 Mk. Regulirungspreis 714 lieferbar. inländ. 128 Gr.' M. unterpolnisch 102 M.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 56 1/2 M. Br. Juli August 56 1/2 M B., Septembr, Oktobr. 57 1/2 M. Br., nicht contingentirt Septbr. Oktbr. 37 11/2 M. B.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 13. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: fester.		13. 7. 93.	12. 7. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	215,65	215,60
	Wechsel auf Warschau kurz	215,30	215,35
	Preußische 3 proc. Consols	86,60	86,70
	Preußische 3 1/2 proc. Consols	101,10	101,20
	Preußische 4 proc. Consols	107,60	107,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,30	67,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,50	65,50
	Westpreußische 3 1/2 proc. Pfandbriefe	97,90	97,70
	Disconto Commandit Antheile	177,90	177,70
	Oesterreichische Banknoten	164,90	165,25
Weizen:	Juli-August	160,50	159,—
	Sept.-Oktober	163,75	162,—
	loco in New-York	73 3/4	73 1/4
Roggen:	loco	144,—	145,—
	Juli-August	145,—	144,70
	Sept.-Oktob.	148,20	147,50
	Octob.-Nov.	148,70	36,20
Rüböl:	August	48,30	34,70
	Sept.-Oktob.	48,50	148,—
Spiritus:	50er loco	—,—	48,—
	70er loco	36,50	48,10
	Juli-August	35,10	—,—
	Sept.-Oktober	35,40	35,10

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2 1/2.

Verdingung.

650 qm Schieferdeckung der Betriebsgebäude des hiesigen Wasserwerkes in deutscher Deckart einschließlich Lieferung der Materialien sollen vergeben werden.

Bedingungen, Zeichnungen und Angebotformulare sind für 2,00 Mark vom Stadt-Bauamt zu beziehen.

Angebote sind verschlossen bis zum **Montag, den 24. Juli** Vormittags 11 Uhr beim Stadt-Bauamt einzureichen.

Thorn, den 11. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da es vorgekommen sein soll, daß die mit der Abfuhr der Kübel und des Kehrichts beschäftigten Personen von den Bewohnern der gegenwärtig wegen des Baus der Kanalisation und Wasserleitung für den Wagenverkehr gesperrten Straßen das Herantragen der Kübel und Gemüllbehälter bis zu dem Standorte der Abfuhrwagen verlangt haben, so machen wir hiermit bekannt, daß dieses Verlangen unberechtigt ist, die bezeichneten Behälter vielmehr nach der mit dem Herrn Abfuhrunternehmer getroffenen Vereinbarung in allen Fällen wie bisher aus den Häusern abgeholt und dorthin zurückgebracht werden müssen.

Thorn, den 7. Juli 1893. (2668)

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 14. d Mts, Vorm. 9 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Flügel, 2 Sopha und 2 Sessel

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (2688)

Thorn, den 13. Juli 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

werde ich hierselbst **Strobandstraße 11** im Hause des Töpfermeisters Herrn **Knaak** die zur **Pehlke**'schen **Nachlaßmasse** gehörigen

Möbel, Betten, Kleider u Wäschestücke, Küchengeräthe, sowie Gold- und Silbersachen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern (2687)

Thorn, den 13. Juli 1893.

Liebert,
Gerichtsvollzieher kr. A

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 14. Juli cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich hierselbst an der Pfandkammer meistbietend versteigern:

2 Rollwagen, 5 Tonnen Grätzer Bier, verschiedene Möbel, Betten, Tischtücher, Bettbezüge, Laken, Servietten, 4 messingne Kessel 2c. (2694)

Thorn, den 13. Juli 1893.

Sakolowsky,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Ein Krankenwärter wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Meldungen unter Vorlegung von Zeugnissen im städtischen Krankenhause, Mittags 12 Uhr. (2672)

Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn, den 12. Juli 1893.

Der Magistrat.



Dampfer Wilhelmine,

Capitän **R. Schultz**
ladet nach

Bromberg, (2655)
Nakel,
Landsberg,
Cüstrin,
Berlin.

Güterzuweisungen bis **Sonnabend, den 15 d. Mts.** bei

Gottlieb Riefflin-Thorn.

Ein fast neues Billard,

neu überzogen, ist mit sämmtl. Zubeh. billig zu verkaufen. Steht zur Ansicht bei **A. Weynerowski,** Coppernikusst. 26.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene	Herren-Uhren	von	36—400	Mark
„	Damen-Uhren	„	24—150	„
Silberne	Herren-Uhren	„	12— 60	„
„	Damen-Uhren	„	15— 30	„
Nickel-Uhren	. . . .	„	4— 15	„

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Pilsner Bier!

Dessen Urquell ist das 1842 gegründete

Bürgerliche Bräuhaus in Pilsen.

Brauereikomplex 520 000 □Meter. Kellereiausdehnung 7½ Kilometer in 72 Abtheilungen. Produktion: 1800 Hektoliter täglich.

Von ärztlichen Autoritäten als gesundheitsfördernd bestens empfohlen!

Außer dem berühmten Quellwasser (auf eigenem Grundbesitz), welches an und für sich schon ein Labsal, benutzt die Brauerei nur allerfeinsten Saazer Hopfen und Gerste und verwendet weder Klär- noch Haltbarkeitsmittel, sodaß ihr Produkt als das reinste und somit bestbekömmlichste bezeichnet werden darf.

Dieses Bier wird wegen seiner Reinheit und hervorragenden Güte als gesundheitsfördernd empfohlen, **Brunnentrinkern** und **Diabetikern** als Labetrunk gestattet. Besuchern von **Karlsbad, Marienbad, Teplitz** 2c. dürfte dies bekannt sein.

Spezial-Ausschank:

J. Popiolkowski, Thorn.

NB. Empfehle meine **vorzügliche Küche und reichhaltige Weinkarte.** (2690)

Philipp Elkan Nachfolg.

(Inhaber: **B. Cohn.**)

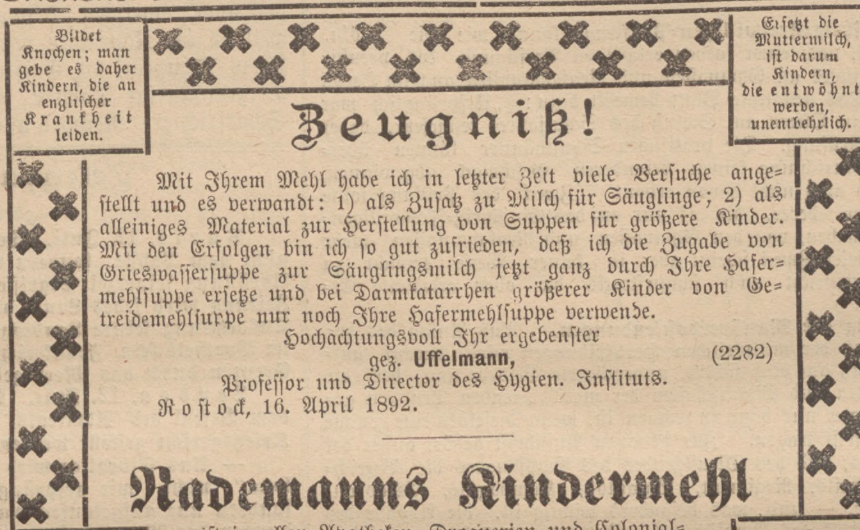
Grösstes Specialgeschäft für complete Einrichtungen in (1805)

Porzellan-, Steingut-, Glas-, Haus- u. Küchengeräthen.

Tafel-, Kaffee- und Waschservice. Krystallgarnituren etc.

Sämmtliche Artikel für die Küche.

Extra-Rabatt bei completen Aussteuern.



G. Jacobi,

Malermeister,
47 Bäckerstrasse 47

bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes



am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung (1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

G. Jacobi, Malermeister.

Thiele & Holzhause

in Barleben-Magdeburg, **Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,** empfehlen ihr unter dem Namen

Stern-Cacao

in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**

Stern-Cacao ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten **das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**

Fabrik Niederlage für Thorn bei

C. A. Guksch
in Thorn. (2190)

Reise-Mäntel, Reise-Decken, Reise-Plaids
für Damen und Herren
bei (2619)

Doliva & Kaminski
Artushof.

Als Hebeamme
empfiehlt sich den geehrten Damen von Thorn und Umgegend
F. Richert, Coppernikusstraße 27.

Für unser Getreidegeschäft suchen

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. (2586)

Lissack & Wolff.

Grösste Auswahl

in

Sonnenschirmen
(in jeder Preislage)

Handschuhen
(in allen Sorten)

Cravatten
in den modernsten Façon-Stoffen
empfiehlt (1804)

Ph. Elkan Nachf.

E. fr. m. Z z. verm. Araberstr. 3, III.

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Soeben erschien:

Das **neue** Preussische
„Ergänzungssteuer-Gesetz"
(Vermögensteuer-Gesetz)
nebst dem Gesetz,
betr. Aenderung d. Wahlverfahrens.
ferner:
Das **neue** Preussische
„Kommunalabgabe-Gesetz"
nebst dem Gesetz
wegen Aufhebung directer Staatssteuern. (2677)

Vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (2495)

Echt
Berliner Weißbier
empfiehlt (2505)
Max Krüger,
Bier-Groß-Handlung.

Champagner-Weißbier
Dopp. Malz-Extractbier
Culmb. Exportbier
empfiehlt **A. Kirmes.**

Allerf. Castlebay Matjes-Hering,
1893er hochf. neuer Salz-Hering,
Neue Pr. Sommer-Malta-Kartoffeln
empfiehlt billigst **Eduard Kohnert.**

Neue Sendung
feinster Matjesheringe und Malta-Kartoffeln
eingetroffen bei **J. G. Adolph.**

Strobandstr.- u. Hohestr.-Ecke.

Heute Mittag ½1 Uhr
habe ich von meinen hier seit zwei Jahren rühmlichst bekannten
Hauspantoffeln
das 10 000ste Paar verkauft. **Jeder** meiner Kunden bestätigt, daß diese Pantoffel die besten und haltbarsten sind. Nur zu haben in (2691)
Hiller's Färberei
am Königlichen Gymnasium.

2 tüchtige Bautischler
find. dauern. Besch. **Prochnow,** Podgorz

Einen Laufjungen
verlangt sofort **W. Groblewski.**

Tüchtige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung.
Heinrich Tilk Nachf.
(2683) **Thorn III.**

Ein neu eingerichteter

Fleischerladen

mit kleineren Räumlichkeiten auf einer Hauptecke von **Kl. Mocker,** wo schon die Fleischerei mit gutem Erfolg geführt wurde, ist vom 15. d. resp 1. Oktober billig zu vermiethen. Off. in der Exped. d. Ztg. u **Nr. 2678 B.**

1 Laden mit 2 angrenzend. Zim. vom 1. Oktbr. zu verm.
Altstädt. Markt Nr. 16 **W. Busse.**

Der Laden
in meinem Hause, in welchem seit langen Jahren ein **Schnitt- und Modewaarengeschäft** betrieben worden, ist vom 1. Oktober cr. ab anderweitig zu verm.
Carl Matthes, Seglerstr. 26.

Eine Wohnung
1 Trep., 2 Stuben, Küche u. Zubehör zu vermiethen. **Araberstr. 11.**

Elisabethstr. 20 ist eine Wohn. von 7 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. (2572)

Bachestr. 7/9 hochparterre ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern ohne Küche, im 3. Stock **eine Wohnung** von 3 Zimmern u. Zubehör **von sofort** zu vermiethen. Näheres (2573)
Elisabethstr. 20 im Comptoir.

Die Parterre-Wohnung
Seglerstr. 5, best. aus 4 Zimmern, Alkoven u. Zubehör, ist vom 1. Oktbr. zu vermiethen. **Dauben.**

Victoria-Theater.

Freitag, den 14. Juli 1893:
Benefiz für Hans Fischer.

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank in 4 Akten v. Fr v. Schönthan.

Freiwill. Feuerwehr

Podgorz.

Zu dem am **Sonntag, d. 16 d. Mts.,** Nachm. 4 Uhr in **Schlüsselmühle** in ortsüblicher Weise stattfindenden

Sommerfeste

ladet ergebenst ein. (2693)

Der Vorstand.

Entree pro Person 25 Pf

Dampferverbindung von 3 Uhr ab mit Musik.

Freitag auf dem Fischmarkt treffen ein: **Prima frische Schollen bei Wisniewski.**

1. u. 2. Etage ist zu vermiethen. Breitestraße 42.

Ein Geschäftslocal

mit Wohnung in der **besten Lage von Inowrazlaw,** zu jedem Geschäft passend, ist in meinem neuerbauten Hause von sofort oder auch per 1. October zu vermiethen **B. Wiener.**

Thornerstr. 12 sind **Wohnungen** mit auch ohne Stallung zu verm. **Robert Roeder.** Kl Mocker

Breitestr. 6 ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Kab., Küche nebst Zub. v. 1 Oktbr. zu verm Näh. **Breitestraße 11.** **J. Hirschberger.**

Eine Wohnung,
vier Zimmer mit Entree und Zubehör, parterre, Thorn Stadt oder Bromberger Vorstadt per 1. Oktober cr. **gesucht.** Offerten mit Beschreibung der Lokalitäten und Preisangabe unter **B. L.** in der Exped. d. Ztg niederzulegen.

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke
herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)
David Marcus Lewin.

1 Wohnung, 3 Treppen, 3 Stuben, Küche u. Zubehör, **1 Wohnung,** 1 Treppe, 2 Stuben und Küche vom 1. October 1893 zu vermiethen
Nitz, Gerichtsvollzieher,
(2551) **Culmerstr. 20.**

6 Zimm. Bachestr. 2, 3 Trp., **2 kleine Wohnungen** 4 Trp. vermiethet. **F. Stephan.**

Die Wohnungen im 2. und 3. Obergeschoß, **Breitestraße 46** sind sofort zu vermiethen. (2128)
G. Soppart.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieh.

Baderstraße Nr. 4,
parterre, 2 Stuben, Kabinet u. Zubeh. für 300 Mk. Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche, 2 Trp. für 210 Mk. Eine kleine Wohnung für 75 Mk (2632)

In meinem Wohnhause, Bromberger Vorstadt 46, ist die Parterre-Wohnung, besteh. aus 3 Zim., Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen. **Julius Kusels Ww.**

Ein möbl. Zimmer von sofort zu verm. **Coppernicusstr. 35,** II.

Edelweiß bitt. Nectar 20
um e. Brief u. **früherer** Adr.
Schneidemühl hauptpostl.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 12./7. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	14,20	14,20
do. „ 2 . . .	13,20	13,20
Kaiserauszugsmehl . . .	14,60	14,60
Weizenmehl 000	13,60	13,60
do. 00 weiß Band	11,40	11,40
do. 00 gelb Band	11,—	11,—
do. 0	7,—	7,—
Weizen-Futtermehl . . .	5,40	5,20
Weizen-Kleie	4,80	4,60
Roggenmehl 0	10,80	10,80
do. 0/I	10,—	10,—
do. I	9,40	9,40
do. II	6,—	6,—
Commis-Mehl	8,80	8,80
Roggen-Schrot	7,80	7,80
Roggen-Kleie	5,40	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	16,—	15,50
do. „ 2 . .	14,50	14,—
do. „ 3 . .	13,50	13,—
do. „ 4 . .	12,50	12,—
do. „ 5 . .	12,—	11,50
do. „ 6 . .	11,50	11,—
do. grobe . .	10,50	10,—
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	12,—	11,50
do. „ 2 . .	11,—	10,50
do. „ 3 . .	10,50	10,—
Gersten-Kochmehl . . .	6,80	6,80
Gersten-Futtermehl . . .	5,20	5,—
Buchweizengrütze I . . .	16,—	15,60
do. II . . .	15,60	15,20

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.